



Sergii Rudenko

Selenskyj ★★★★★

a.d. Ukrainischen von Beatrix Kersten & Jutta Lindekugel

Hanser 2022 · 224 S. · 24.00 · 978-3-446-27576-8

Wer konnte hierzulande vor einigen Jahren viel mit dem Begriff Ukraine anfangen? Gut, man wusste, dass das mal eine Sowjetrepublik war, hatte schon mal von großen Getreidefeldern gehört, später dann auch vom Kernkraftwerk Tschernobyl, noch später von den als Boxern bekanntgewordenen Klitschko-Brüdern. Wo diese Ukraine aber eigentlich genau lag, was an ihr interessant war, das wussten nur wenige. Dann kam die Annektion der Krim und zunehmende Aggressivität der Russen unter Putin, die das Augenmerk vermehrt auf den Staat mit der blau-gelben Flagge richteten. Die westlichen Nationen sanktionierten eher halbherzig die russischen Aggressoren, verhandelten das Minsker Abkommen – und glaubten, damit das Problem gelöst zu haben.

Bis Februar 2022. Da ändert sich die Welt von einem Tag auf den anderen. Nach Militärmanövern an der russischen und belarussischen Grenze überfällt Putin die Ukraine, „um sie zu entnazifizieren“ – die Ultrarechten an der russischen Regierung bomben große Gebiete des Landes in Schutt und Asche. Und während dieser Krieg, den Russland nicht so nennen will, weiter unerbittlich tobt, wird ein Mann zum internationalen Star, der bis dahin die widersprüchlichsten Gefühle und Meinungen provoziert hatte: Wolodymyr Selenskyj, Präsident und oberster Befehlshaber der ukrainischen Streitkräfte. Hier ist seine bereits 2021 erschienene, neu aktualisierte Biografie von dem Kiewer Journalisten Rudenko.

Nach einem Vorwort und einer „Episode 1“ (statt Kapiteln gibt es in diesem Buch Episoden, was, wie noch oft, ein Verweis auf die Ähnlichkeiten mit einer Fernsehserie ist) betitelten Zusammenfassung der jüngsten Ereignisse taucht der Autor, ausgehend von Silvester 2018, in die Vorgeschichte ukrainischer Regierungen und dann die Lebensgeschichte von Selenskyi ein. Die hat es aber auch in sich: 1978 als Sohn einer russischsprachig-jüdischen Familie geboren, wird er Schauspieler, Gagschreiber, Komiker und TV-Produzent, zunächst im sowjetischen TV, später im ukrainischen Privatsender Kvartal 95. Sein größter Erfolg wird eine Serie namens „Diener des Volkes“, in der er einen Lehrer spielt, der bis zum Präsidenten der Ukraine aufsteigt. Sein Medien-Erfolg als Kämpfer gegen Korruption und verkrustete Strukturen führt letztlich zur Kandidatur für das reale Präsidentenamt 2018/19. Er gewinnt nicht nur mit einem furiosen Abstand zu seinem Gegner Poroschenko, auch seine Partei „Diener des Volkes“ gewinnt bei anschließenden Wahlen die absolute Mehrheit.

Doch der Umzug vom virtuellen ins reale Leben und die Politik ist mühsamer als gedacht. Viele seiner Mitstreiter sind guten Willens, aber wenig befähigt und erfahren im Politgeschäft. Außerdem liegt ein Schatten von Korruption über dem Präsidenten, da der Oligarch Kolomojskyj, Besitzer des TV-Senders 1+1, sein Arbeitgeber und möglicher Geldgeber im Wahlkampf war. Ständige Personalwechsel und



unglückliche Entscheidungen lassen den Stern des hochgejubelten Politstars Selenskyj verblassen, als im Februar 2022 Russland die Ukraine angreift. Seither stieg die Zustimmung der Bevölkerung wieder von nur noch 25 auf 90%.

Die Fakten zum Lebenslauf Selenskyjs sind auch ohne dieses Buch weitgehend verfügbar. Was aber den Reiz dieses Buches ausmacht, ist der Blick hinter die Kulissen, die Vorgänge innerhalb Selenskyjs Regierung und im ukrainischen Staat. Vor allem aber die erstaunliche Wandlung, die aus dem Präsidentschauspieler einen gereiften, mutigen und standhaften Staatsmann machte, der sich dem Autokraten Putin nicht geschlagen gibt. Ob er diesen Weg bis zum Ende gehen kann, wird die Zukunft zeigen – noch dauert der Krieg absehbar länger an. Ohne einen Präsidenten Selenskyi wäre es aber unsicher, ob die westliche Welt sich so entschlossen an die Seite der Ukraine gestellt hätte. Andererseits darf die momentane Euphorie über einen „Kämpfer für die freiheitlichen europäischen Werte“ nicht darüber hinwegtäuschen, dass Selenskyjs Politik stark populistische Züge zeigt. Auch diese Kritik findet im Buch ihren Platz.